

Rhein, Thomas; Stamm, Melanie

Research Report

Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland: deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige

IAB-Forschungsbericht, No. 2006,12

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Rhein, Thomas; Stamm, Melanie (2006) : Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland: deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige, IAB-Forschungsbericht, No. 2006,12, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/26691>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

**Deskriptive Befunde zur Entwicklung
seit 1980 und Verteilung auf Berufe
und Wirtschaftszweige**

Thomas Rhein, Melanie Stamm

Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland

Deskriptive Befunde zur Entwicklung seit 1980 und Verteilung auf Berufe und Wirtschaftszweige

Thomas Rhein, Melanie Stamm (IAB)

Mit der Publikation von Forschungsberichten will das IAB der Fachöffentlichkeit Einblick in seine laufenden Arbeiten geben. Die Berichte sollen aber auch den Forscherinnen und Forschern einen unkomplizierten und raschen Zugang zum Markt verschaffen. Vor allem längere Zwischen- aber auch Endberichte aus der empirischen Projektarbeit bilden die Basis der Reihe, die den bisherigen „IAB-Werkstattbericht“ ablöst.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	4
1 Vorbemerkung	5
2 Datenquelle und Abgrenzung des Niedriglohnsektors	5
3 Entwicklung der Niedriglohnschwellenwerte	8
3.1 Nominale und preisbereinigte Entwicklung	8
3.2 Umrechnung in Stundenlöhne	9
4 Entwicklung der Größe des Niedriglohnsektors	10
4.1 Zusammenhänge zwischen Niedriglohnschwelle, Größe des Niedriglohnsektors und Lohnspreizung	12
5 Verteilung auf Berufe (Westdeutschland)	13
5.1 Verwendete Berufs-Systematik	13
5.2 Die Verteilung im Jahre 2003	14
5.3 Entwicklungstrends seit 1980	15
6 Verteilung auf Wirtschaftszweige (Westdeutschland)	16
6.1 Verwendete Wirtschaftszweig-Systematik	16
6.2 Die Verteilung im Jahre 2003 (WZ03)	16
6.3 Entwicklungstrends 1980 bis 2002 (WS73)	17
Literatur	18
Anhang	19

Abstract

Der Forschungsbericht enthält Auswertungen zur Entwicklung der Niedriglohnschwelle (2/3 des Medianlohns) und zum Umfang des Niedriglohnsektors in Westdeutschland (seit 1980) und in Ost- und Gesamtdeutschland (seit 1993), die bis zum Jahre 2004 reichen. Daran anschließend zeigen gesonderte Analysen für Westdeutschland, in welchen Berufen und Wirtschaftszweigen besonders viele Geringverdiener arbeiten, wo das Niedriglohnrisiko besonders hoch ist und welche Trends sich seit 1980 abzeichnen.

Als Datengrundlage dient die Beschäftigten-Historik (BeH) des IAB in der Version 5.00, die wiederum auf der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beruht. Sämtliche Auswertungen beziehen sich nur auf sozialversicherungspflichtige *Vollzeit*beschäftigte.

1 Vorbemerkung

Im Frühjahr 2005 veröffentlichte das IAB einen Kurzbericht zur Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland (Rhein/Gartner/Krug 2005), der auf lebhaftes Interesse stieß. Inzwischen ist auch das IAB-Handbuch Arbeitsmarkt mit vertieften Informationen zu dem Thema erschienen (Eichhorst u. a. 2005). Die zahlreichen Anfragen zu beiden Veröffentlichungen zeigten aber, dass noch weitergehender Informationsbedarf besteht, und zwar in zweierlei Hinsicht: Erstens deckten die publizierten Daten nur den Zeitraum von 1990 bis 2001 ab, und zweitens äußerten viele Anfrager Interesse an differenzierteren Daten zur Berufs- und Branchenstruktur der Niedriglohnbeschäftigung.

Der vorliegende Forschungsbericht will diese Informationslücken schließen. Er enthält Auswertungen zur Entwicklung der Niedriglohnschwelle und zum Umfang des Niedriglohnsektors in Westdeutschland (seit 1980) und in Ost- und Gesamtdeutschland (seit 1993), die bis zum Jahre 2004 reichen (Kapitel 3 und 4). Daran anschließend (Kapitel 5 und 6) zeigen gesonderte Analysen, in welchen Berufen und Wirtschaftszweigen besonders viele Geringverdiener arbeiten, wo das Niedriglohnrisiko besonders hoch ist und welche Trends sich seit 1980 abzeichnen. Diese Analysen der Berufs- und Branchenstruktur beschränken sich daher auf Westdeutschland.

Sämtliche Auswertungen beziehen sich – aus Gründen, die im nächsten Abschnitt erläutert werden – nur auf sozialversicherungspflichtige *Vollzeit*-beschäftigte.

2 Datenquelle und Abgrenzung des Niedriglohnsektors

Im Folgenden wird an diejenige Abgrenzung des Niedriglohnsektors angeknüpft, die schon den beiden oben genannten Veröffentlichungen zugrunde lag¹: Unter „Lohn“ wird nicht der *Tariflohn*, sondern das in einem Beschäftigungsverhältnis *effektiv gezahlte* Brutto-Entgelt verstanden. Als Bezugspunkt für die Niedriglohnschwelle fungiert der Medianlohn, die

¹ Nähere Ausführungen zur Problematik der Definition und Abgrenzung des Niedriglohnsektors finden sich bei Eichhorst u. a. (2005: 111 f.).

Schwelle wird, in Übereinstimmung mit anderen einschlägigen Studien, bei zwei Dritteln des Medianlohns angesetzt.

Es handelt sich somit nicht um eine absolute, sondern um eine *relativ* definierte Niedriglohnschwelle. Insofern besteht eine Parallele zur Armutsschwelle, die in der Armutsforschung überwiegend auch relativ, bezogen auf das Medianeinkommen, definiert wird.² Aus der absoluten Höhe der Niedriglohnschwelle und ihrer Entwicklung kann also nicht direkt auf zu- oder abnehmende Verarmung geschlossen werden. Überdies knüpft der gebräuchliche Armutsbegriff am gesamten verfügbaren (Netto-)Einkommen im gesamten Haushalt an und nicht am individuellen (Brutto-)Verdienst eines Arbeitnehmers.

Als Datengrundlage dient die Beschäftigten-Historik (BeH) des IAB in der Version 5.00, die wiederum auf der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit beruht. Sie basiert auf den Meldungen der Arbeitgeber für ihre sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an die Sozialversicherungsträger und enthält für jeden Beschäftigten Informationen über das Entgelt, den Beruf und andere Merkmale, darunter auch den Wirtschaftszweig, dem das Unternehmen zugeordnet ist.

Die BeH enthält in der Version 5.00 die Beschäftigtenmeldungen mit Entgeltangaben bis zum Jahre 2004. Sie stellt für Lohnanalysen eine besonders valide Grundlage dar, da es sich um eine administrative Voll-Erhebung aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten handelt. Die Daten enthalten das Entgelt, das für die Dauer der Beschäftigtenmeldung gezahlt wurde.

Allerdings enthalten die Daten weder Angaben über die tarifliche Arbeitszeit noch über die tatsächlich geleistete bzw. bezahlte Arbeitszeit. Es ist lediglich vermerkt, ob der oder die Beschäftigte vollzeit- oder teilzeitbeschäftigt war. Die Löhne von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten können also nicht arbeitszeitbereinigt, auf der Basis von Stundenlöhnen, verglichen werden. Daher beschränkt sich die folgende Analyse auf Vollzeitbe-

² Die in der Armutsforschung gebräuchliche Grenze liegt bei 60 Prozent des Medianeinkommens. Zum Zusammenhang zwischen Niedriglohnbezug und Armutsrisiko vgl. Göbel/Krause/Schupp (2005).

schäftigte.³ Datenfehler sind in einzelnen Fällen nicht auszuschließen, v. a. in solchen Fällen, wo versehentlich eine Vollzeitbeschäftigung gemeldet wurde, der Arbeitnehmer aber in Wirklichkeit teilzeit- oder geringfügig beschäftigt war. Daher wurden Fälle mit unplausibel niedrigem gemeldeten Entgelt⁴ von der Analyse ausgeschlossen, um die Wirkung solcher Datenfehler zu minimieren.

Einbezogen wurden alle Beschäftigungsverhältnisse, die an einem Stichtag, nämlich dem 30. Juni des jeweiligen Jahres, bestanden. Ausgeschlossen waren Auszubildende sowie Beschäftigte, die am Stichtag 65 Jahre oder älter waren.

Ostdeutsche Beschäftigte sind ab 1993 vollständig in der Beschäftigtenstatistik erfasst. Ab diesem Jahr kann damit auch eine separate ostdeutsche sowie eine gesamtdeutsche Niedriglohnschwelle berechnet werden (vgl. Kapitel 3 und 4).

Anzumerken ist noch, dass die beiden oben genannten Veröffentlichungen des IAB nicht auf der gesamten Beschäftigten-Historik, sondern auf einer 2-%-Stichprobe daraus, der IAB-Beschäftigtenstichprobe aufbauten. Daher weichen die dortigen Auswertungen geringfügig von den Daten ab, die hier im Abschnitt 3 präsentiert werden.

Es bleibt schließlich anzumerken, dass die BeH in der Version 5.00 alle Arbeitgebermeldungen enthält, die bis zur Mitte des Jahres 2005 eingegangen sind. Zu diesem Zeitpunkt sind aber noch nicht alle Beschäftigungsverhältnisse des Vorjahres gemeldet⁵. Die absoluten Beschäftigtenzahlen, welche die BeH 5.00 für 2004 nachweist, können also nicht direkt mit den Vorjahreswerten verglichen werden. Deshalb reicht die Auswertung für die Berufe und Wirtschaftszweige nur bis zum Jahre 2003.

³ Auf der Grundlage des Sozio-ökonomischen Panels legten Kalina/Weinkopf (2006) sowie Brenke (2006) Analysen des Niedriglohnsektors mit Einbeziehung der Teilzeitbeschäftigung und der geringfügigen Beschäftigung vor. In den beiden letztgenannten Bereichen sind Niedriglöhne (bezogen auf den Stundenlohn) noch stärker verbreitet als bei Vollzeitbeschäftigten.

⁴ Als Untergrenze wurde das Doppelte der jeweils gültigen Grenze für geringfügige Beschäftigung verwendet.

⁵ Aufgrund von Erfahrungswerten ist davon auszugehen, dass mehr als 10 % aller Meldungen für ein Jahr erst nach der Jahresmitte des Folgejahres eingehen, also in der BeH 5.00 nicht erfasst sind.

3 Entwicklung der Niedriglohnschwellenwerte

3.1 Nominale und preisbereinigte Entwicklung

In Tabelle 1 ist die Niedriglohnschwelle für das *Monatsentgelt* wiedergegeben. Zur Berechnung wurde das Brutto-Jahresentgelt durch 12 geteilt, wenn das Beschäftigungsverhältnis ganzjährig bestand; andernfalls wurde das gezahlte Entgelt entsprechend auf ein Jahr bzw. einen Monat umgerechnet.

Tabelle 1: Entwicklung der Niedriglohnschwelle (sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte), Brutto-Monatsentgelt einschließlich anteilig enthaltene Sonderzahlungen, in Euro (auf volle Euro-Beträge gerundet)

	Westdeutschland	Ostdeutschland	Gesamtdeutschland
1980	886		
1981	934		
1982	970		
1983	1002		
1984	1031		
1985	1065		
1986	1101		
1987	1134		
1988	1163		
1989	1198		
1990	1261		
1991	1340		
1992	1416		
1993	1466	983	1370
1994	1495	1046	1406
1995	1547	1102	1459
1996	1567	1131	1484
1997	1585	1149	1504
1998	1615	1163	1536
1999	1648	1181	1568
2000	1675	1199	1598
2001	1706	1228	1631
2002	1741	1260	1669
2003	1772	1273	1697
2004	1798	1296	1722

Dieser Berechnungsmodus erscheint trivial und selbstverständlich, ist es aber nicht ganz. Denn Vergleiche von Monatslöhnen stellen häufig nur auf das regelmäßig monatlich anfallende Einkommen ab. In den hier errech-

neten Werten sind jedoch auch Sonderzahlungen wie z. B. Weihnachtsgeld bzw. 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld, Überstundenzuschläge etc. enthalten, lassen sich aber nicht herausrechnen, da sie in der BeH nicht separat ausgewiesen werden.

Allerdings spricht für den Berechnungsmodus mit Einbeziehung der Sonderzahlungen, dass er die tatsächliche Einkommenssituation besser vergleichbar macht. Denn der Umfang der Sonderzahlungen variiert individuell, und Lohnvergleiche ohne deren Berücksichtigung würden u. U. ein verzerrtes Bild liefern.

Von besonderem Interesse dürfte die relative (*prozentuale*) Entwicklung des Schwellenwerts im Zeitverlauf sein. Darüber informiert Tabelle 2. Es ist zwischen nominaler und realer (preisbereinigter) Entwicklung zu unterscheiden. Die nominale Entwicklung lässt sich direkt aus den Werten der Tabelle 1 berechnen. Für die Ermittlung des preisbereinigten Anstiegs wurde für die Jahre ab 1993 der Verbraucherpreisindex für (Gesamt-) Deutschland, für Westdeutschland bis 1993 der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte für das frühere Bundesgebiet verwendet.⁶

Tabelle 2: Prozentualer Anstieg der Niedriglohnschwelle (nominal und real)

	West-D	Ost-D	Gesamt-D
	Nominaler Anstieg		
1980 bis 1993	65,5%		
1993 bis 2004	22,6%	31,8%	25,7%
	Preisbereinigter Anstieg		
1980 bis 1993	14,7%		
1993 bis 2004	3,8%	11,6%	6,4%

Wie die Tabelle zeigt, ist die Niedriglohnschwelle in Westdeutschland seit 1993 nur noch langsam angestiegen; dies gilt vor allem im Hinblick auf die reale (preisbereinigte) Entwicklung.

3.2 Umrechnung in Stundenlöhne

Die in Tabelle 1 wiedergegebenen Niedriglohnschwellen sind auf den Monatslohn bezogen. Sie können näherungsweise in Stundenlöhne umgerechnet werden. Dazu sind allerdings Annahmen über die bezahlte Ar-

⁶ Der Index für das frühere Bundesgebiet wurde im Jahre 2000 eingestellt.

beitszeit (einschließlich Überstunden) erforderlich. Es sei von 22 Arbeitstagen pro Kalendermonat mit je acht Arbeitsstunden ausgegangen, also einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Damit ergeben sich folgende Stunden-Niedriglohnschwellenwerte für das Jahr 2004:

- Westdeutschland: 10,22 €;
- Ostdeutschland: 7,36 €;
- Gesamtdeutschland: 9,78 €.

Bei diesen Werten sind, wie auch bei den Monatsgehältern, Sonderzahlungen anteilig enthalten. Somit sind diese Schwellenwerte nur eingeschränkt mit Tariflöhnen vergleichbar.

4 Entwicklung der Größe des Niedriglohnsektors

Die Datenauswertung erlaubt es, die Entwicklung des Niedriglohnssektors über einen längeren Zeitraum, nämlich bis zum Jahre 2004 und für Westdeutschland rückwirkend bis 1980, und für West-, Ost- und Gesamtdeutschland getrennt zu berechnen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 3 wiedergegeben.

Die korrekte Interpretation der Daten sei an einem Beispiel erläutert: In 2003 verdienten 16,1 % der westdeutschen Vollzeitbeschäftigten, dies waren knapp 2,59 Mio. Personen, weniger als 2/3 des westdeutschen Medianlohns. Entsprechend liegt den ostdeutschen Quoten der ostdeutsche Median und den gesamtdeutschen Quoten der gesamtdeutsche Median zugrunde.

In *Westdeutschland* schwankte die Niedriglohnquote bis zu Beginn der 90er-Jahre nur geringfügig um 14 %, um dann bis 1994 auf 13,1 % zurückzugehen. Seit 1997, als die Quote bei 13,5 % lag, ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, vor allem zwischen 1998 und 2000. Bemerkenswert ist, dass die *absolute Zahl* der Geringverdiener seit 2001 zurückging; die Quote stieg dennoch weiter an, weil der Nenner – also die Zahl aller Vollzeitbeschäftigten – noch stärker rückläufig war.⁷

⁷ Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten sank im Westdeutschland zwischen 2001 und 2003 von gut 16,9 Mio. auf knapp 16,1 Mio. (jeweils zum Stichtag 30. Juni).

Tabelle 3: Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigte: Absolute Zahlen und Anteile an allen sozialversicherungspflichtigen Vollzeitbeschäftigten (auf der Grundlage der für die jeweilige Gebietseinheit gültigen Niedriglohnschwellen)

	Westdeutschland		Ostdeutschland		Gesamtdeutschland	
	Zahl der Niedriglohn-Beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit-Beschäftigten	Zahl der Niedriglohn-Beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit-Beschäftigten	Zahl der Niedriglohn-Beschäftigten in Tsd.	Anteil an allen Vollzeit-Beschäftigten
1980	2.289	14,0%				
1981	2.273	13,8%				
1982	2.249	13,9%				
1983	2.186	13,8%				
1984	2.241	14,3%				
1985	2.217	14,1%				
1986	2.314	14,3%				
1987	2.304	14,1%				
1988	2.305	14,0%				
1989	2.341	14,0%				
1990	2.482	14,0%				
1991	2.607	14,1%				
1992	2.515	13,6%				
1993	2.404	13,3%	537	12,1%	3.744	16,6%
1994	2.292	13,1%	581	13,4%	3.472	15,9%
1995	2.297	13,3%	597	13,9%	3.438	15,9%
1996	2.254	13,3%	585	14,1%	3.350	15,9%
1997	2.230	13,5%	575	14,3%	3.300	16,1%
1998	2.298	13,9%	621	15,9%	3.422	16,8%
1999	2.451	14,8%	603	15,9%	3.576	17,6%
2000	2.588	15,4%	582	15,7%	3.691	18,0%
2001	2.632	15,6%	573	16,2%	3.686	18,0%
2002	2.594	15,8%	562	16,7%	3.617	18,2%
2003	2.589	16,1%	553	16,9%	3.599	18,6%
2004 ⁸		16,2%		17,2%		18,4%

Für *Ostdeutschland* liegen seit 1993 aussagefähige Daten vor. Sie zeigen eine deutliche Expansion der Niedriglohnbeschäftigung an, wohlgermerkt auf Basis des *ostdeutschen* Medians, also nicht beeinflusst durch die höheren westdeutschen Löhne. Die ostdeutschen Quoten liegen seit 1994 über den westdeutschen, was darauf schließen lässt, dass die Lohndifferenzierung innerhalb der neuen Bundesländer mittlerweile höher ist als im Westen – zumindest im unteren Bereich der Lohnverteilung. Im Übrigen ist

⁸ Da noch mit Nachmeldungen von Beschäftigungsverhältnissen für 2004 in nennenswertem Umfang zu rechnen ist, werden für dieses Jahr keine absoluten Beschäftigtenzahlen ausgewiesen (vgl. Kap. 2).

auch im Osten die absolute Zahl der Geringverdiener rückläufig, weil auch hier die Zahl aller Vollzeitbeschäftigten zurückging – zwischen 1998 und 2003 um über 640.000!

Die *gesamtdeutschen* Niedriglohnquoten steigen seit 1997 an. Sie liegen stets über den Quoten, die für West- und Ostdeutschland separat berechnet wurden. Das liegt am generell niedrigeren Lohnniveau in den neuen Bundesländern, welches sich in der Aggregation beider Landesteile geltend macht. In 2004 lagen 18,4 % der Vollzeitbeschäftigten unter der Niedriglohnschwelle.⁹

4.1 Zusammenhänge zwischen Niedriglohnschwelle, Größe des Niedriglohnsektors und Lohnspreizung

Mit den Trends, die in den vorstehenden Abschnitten beschrieben sind, ist noch nichts über die Ursachen dieser Entwicklungen ausgesagt. Eine solche Kausalanalyse kann und will der vorliegende Bericht auch nicht leisten.¹⁰ Indes sei an dieser Stelle auf die Frage eingegangen, ob ein zunehmender Anteil von Niedrigverdienern, wie er seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre zu beobachten ist, mit einer stärkeren Lohnspreizung einhergeht.

Dieser Zusammenhang mag selbstverständlich erscheinen, ist es aber nicht ganz, und zwar aus folgenden Gründen:

- Eine zu- oder abnehmende Lohnspreizung *oberhalb* des Medianlohns beeinflusst letzteren gar nicht.
- Es ist hypothetisch denkbar, dass der Niedriglohnanteil zwar steigt, sich aber die Beschäftigung gleichzeitig immer stärker direkt unterhalb der Niedriglohnschwelle konzentriert. Dann könnte die Lohnspreizung im unteren Bereich der Lohnverteilung u. U. sogar zurückgehen.

⁹ Kalina/Weinkopf (2006) und Brenke (2006) ermitteln für Gesamtdeutschland im Jahre 2004 eine Niedriglohnquote von rund 21 %. Die Differenz ist damit zu erklären, dass sie auch Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte einbeziehen (auf der Grundlage des SOEP). Im Übrigen kommen sie, was die generellen Entwicklungstrends des Niedriglohnsektors angeht, zu ähnlichen Ergebnissen wie dieser Bericht.

¹⁰ Dazu vgl. das Niedriglohnkapitel im IAB-Handbuch Arbeitsmarkt (Eichhorst u. a. 2005).

Nähere Aufschlüsse könnte eine detaillierte Analyse der Lohnverteilung unterhalb des Medians bringen, die mit den vorliegenden Daten nicht geleistet werden kann. Allerdings wurde in den vorhergehenden Untersuchungen des IAB zur Niedriglohnbeschäftigung (Rhein u. a. 2005; Eichhorst u. a. 2005) schon die Entwicklung der Lohnspreizung unterhalb des Medians anhand des Indikators D5/D1 für die Jahre 1990 bis 2001 untersucht.¹¹ Dieser Indikator entwickelte sich im Trend ähnlich wie der Niedriglohnanteil und steigt seit der zweiten Hälfte der 90er-Jahre an. Dies widerspricht der eben genannten Hypothese und unterstützt die Vermutung, dass der steigende Niedriglohnanteil in der Tat mit einer zunehmenden Lohnspreizung einhergeht.

5 Verteilung auf Berufe (Westdeutschland)

5.1 Verwendete Berufs-Systematik

Die Zuordnung der ausgeübten Tätigkeit zu einem Beruf erfolgt nach dem Schlüsselverzeichnis der Bundesagentur für Arbeit.¹² Darin sind rund 25.000 Berufsbezeichnungen mit einem fünfstelligen Schlüssel klassifiziert. Von diesem Schlüssel enthält der Datenbestand die ersten drei Stellen, also eine dreistellige Kennziffer. Sie entspricht der Ebene der *Berufsordnung*. Auf diese Ebene sowie auf die nächst höhere Ebene der *Berufsgruppe* (Zweisteller) stellen die folgenden Auswertungen ab.

Insgesamt gibt es aktuell rund 340 *Berufsordnungen*. Die weitaus am häufigsten besetzte Ordnung war in 2003 diejenige der *Bürofachkräfte* mit allein 13 % aller Vollzeitbeschäftigten, gefolgt von *Verkäufern* (3,5 %), *Kraftfahrzeugführern* (3,4 %), *Bankfachleuten* (2,5 %) und *Datenverarbeitungsfachleuten* (2,3 %). Damit waren allein diesen fünf Berufsordnungen fast ein Viertel der 16,1 Mio. westdeutschen Vollzeitbeschäftigten zugeordnet.

Von den 86 Berufsgruppen waren in 2003 am stärksten besetzt: Bürofach- und Hilfskräfte (14,6 % aller Vollzeitbeschäftigten), Warenkaufleute (6,7 %), Übrige Gesundheitsberufe (4,7 %), Techniker (4,5 %), Berufe

¹¹ D5=Medianlohn, D1=Obergrenze des untersten Lohndezils.

¹² Klassifizierung der Berufe – Systematisches und alphabetisches Verzeichnis der Berufsbezeichnungen, aktuellste Print-Ausgabe: 1992.

des Landverkehrs (3,9 %) und Lagerverwalter, Lager- und Transportarbeiter (3,7 %).

5.2 Die Verteilung im Jahre 2003

Die Tabelle 4 (diese und die folgenden Tabellen sind im Anhang zu finden) gibt die Verteilung der Vollzeit-Niedriglohnbeschäftigung auf Berufsgruppen wieder. Ausgeschlossen sind Gruppen, die mit weniger als 100 Beschäftigten besetzt waren. Das Sortierkriterium der Tabelle ist die Zahl der in den jeweiligen Berufen arbeitenden Geringverdiener. Die letzte Spalte informiert über die Niedriglohninzidenz in der jeweiligen Berufsgruppe.

Die Zahl der Geringverdiener in einem Beruf korreliert nicht unbedingt mit dem Niedriglohnrisiko. So stehen die Bürofach- und Bürohilfskräfte zahlenmäßig an der Spitze, aber vor allem deshalb, weil dieser Berufsgruppe insgesamt die meisten Beschäftigten zugeordnet sind. Ihr Niedriglohnrisiko liegt dagegen etwas unter dem Durchschnitt aller Beschäftigten.

Da dieser Aspekt, also das Niedriglohnrisiko, von besonderem Interesse ist, sind ergänzend in der Tabelle 5 die 20 Berufsgruppen mit der höchsten Niedriglohninzidenz wiedergegeben.

In den Tabellen 6 und 7 sind diese Auswertungen für die Ebene der Berufsordnung wiederholt. Aus Platzgründen werden in Tabelle 6 nur diejenigen Berufsordnungen einzeln aufgelistet, die mit mehr als 10.000 Beschäftigten besetzt sind. Diesen Berufsordnungen sind über 95 % aller Vollzeitbeschäftigten und auch aller Niedriglohn-Vollzeitbeschäftigten zugeordnet.

Die Auswertungen zeigen eine deutliche Konzentration des Niedriglohnrisikos in bestimmten Dienstleistungsberufen an. Darunter sind die Friseure als absolute „Spitzenreiter“ vertreten, sowie Berufe im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes und des Einzelhandels.

Die Berufsbezeichnungen beziehen sich auf die derzeit ausgeübte Tätigkeit und korrespondieren nicht zwingend mit einem bestimmten Berufs- oder Bildungsabschluss. So muss es sich bei *Hilfsarbeitern* nicht zwangsläufig um Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung handeln. In vielen Fällen sind jedoch Rückschlüsse möglich, so bei bestimmten akademischen Berufen. Natürlich ist es nicht überraschend, dass die Niedriglohnin-

zidenz in diesen Berufen sehr gering ist. Aber bemerkenswerterweise setzen viele Berufe im Normalfall eine abgeschlossene Berufsausbildung voraus und tragen dennoch ein hohes Niedriglohnrisiko, so eben die schon genannten Friseure. Das deckt sich mit dem schon im IAB-Handbuch Arbeitsmarkt (S. 114 f.) präsentierten Befund, dass die Mehrheit der Geringverdiener nicht aus niedrig Qualifizierten besteht, sondern eine Berufsausbildung abgeschlossen hat.

5.3 Entwicklungstrends seit 1980

Die Analyse der Entwicklungstrends seit 1980 bezieht sich auf diejenigen Berufsordnungen, die in 2003 mit mehr als 10.000 Beschäftigten besetzt waren – dies waren insgesamt 197 Berufsordnungen. Vorab sei angemerkt, dass damit einige Berufe herausfallen, die 1980 noch relativ stark besetzt waren. Dabei handelt es sich überwiegend um Berufe aus dem Bereich der Textil- und Lederverarbeitung wie z. B. Schneider, Schuhwarenersteller, Weber etc. Dass diese Berufe in 2004 jeweils unter der Schwelle von 10.000 Beschäftigten liegen, spiegelt den Beschäftigungsabbau in der Textil- und Bekleidungsindustrie in den letzten Jahrzehnten wieder. Auch die Oberbekleidungsnäher, 1980 noch mit über 117.00 Personen vertreten, liegen 2003 nur noch knapp über der Schwelle von 10.000 Beschäftigten.

Nun zu der eigentlichen Analyse der berufsbezogenen Entwicklung des Niedriglohnrisikos. Dafür wird ein zentraler Indikator berechnet: Die Differenz zwischen der Niedriglohninzidenz im Jahre 2003 und im Jahre 1980. Diese Differenz ist in 143 Berufsordnungen deutlich *positiv* – das Niedriglohnrisiko ist für sie also *gestiegen* – und in 25 deutlich *negativ*. Mit „deutlich“ ist gemeint, dass der Anstieg bzw. die Abnahme zwei Prozentpunkte oder mehr betrug. Für die verbleibenden 29 Berufsordnungen liegt die Änderung im Bereich unterhalb von +/- 2 Prozentpunkten, d. h. die Inzidenz hat sich dort kaum geändert.

Die Tabelle 8 enthält die Berufsordnungen, in denen das Risiko des Geringverdienstes am stärksten gestiegen ist. An der Spitze stehen die Fahrzeugreiniger und -pfleger: 1980 lag ihre Inzidenz noch bei 11,0 %, bis 2003 war sie auf 49,6 % gestiegen. Die Zunahme beträgt für sie also 38,6 Prozentpunkte. So ist auch die Auswertung in Tabelle 9 zu interpretieren. Sie enthält die 36 Berufe mit einem *gesunkenen* Niedriglohnrisiko.

6 Verteilung auf Wirtschaftszweige (Westdeutschland)

6.1 Verwendete Wirtschaftszweig-Systematik

In der Beschäftigten-Historikdatei ist auch der Wirtschaftszweig des Arbeitgebers mit einem Schlüssel erfasst. Zwischen 1975 und 2002 baute die Klassifikation auf dem Schlüssel WS73 auf, der für das „Verzeichnis der Wirtschaftszweige für die Statistik der Bundesanstalt für Arbeit“ steht und 10 Wirtschaftsabteilungen (Zweisteller), 95 Wirtschaftsgruppen (Zweisteller) und ca. 293 Wirtschaftsklassen (Dreisteller) unterscheidet. Seit 2003 wird der Schlüssel WZ03 verwendet.

Die Umstellung des Schlüssels ergab sich aus der Notwendigkeit, sich an internationale Konventionen anzupassen, insbesondere an die Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft NACE. Dadurch änderte sich die Abgrenzung der Wirtschaftszweige.¹³ Im Folgenden wird die *Verteilung* der Niedriglohnbeschäftigung (Abschnitt 6.2.) mit den Daten des WZ03 für das Jahr 2003 analysiert. Zur Analyse der *längerfristigen Trends* (Abschnitt 6.3.) wird auf die Schlüsselwerte des WS73 für die Jahre 1980 und 2002 zurückgegriffen.

6.2 Die Verteilung im Jahre 2003 (WZ03)

Aus der Tabelle 10 ist die Verteilung der Beschäftigten auf Wirtschaftszweige ersichtlich. Sortierkriterium der Tabelle ist die (zweistellige) Wirtschaftszweig-Kennziffer des WZ03.

In der Tendenz bestätigen die Daten das, was bereits die Analyse der Verteilung auf Berufe zeigte: Im verarbeitenden Gewerbe ist das Niedriglohnrisiko eher unterdurchschnittlich, wenn man von einzelnen Branchen wie Nahrungsmittel, Textil, Bekleidung und Lederverarbeitung absieht. Dagegen findet man eine deutliche Konzentration des Niedriglohnrisikos auf bestimmte Dienstleistungsbereiche, so das Gastgewerbe (Niedriglohninzidenz: 70,6 %), private Haushalte (65,7 %), Einzelhandel (31,4 %) und, an der Spitze, die Residualkategorie der „sonstigen Dienstleistungen“

¹³ Dies kann auch für Branchen gelten, die in beiden Klassifikationssystemen exakt die gleichen Bezeichnungen tragen.

(72,5 %). Aber auch in „Landwirtschaft und Jagd“ sind 46 % aller Beschäftigten Geringverdiener.

Allerdings gilt, ähnlich wie bei den Berufen, dass die Zahl der Niedrigverdiener in einem Wirtschaftszweig nicht unbedingt mit dem Niedriglohnrisiko korrespondiert, da die Gesamtbeschäftigung in den einzelnen Branchen stark differiert. Die beiden Branchen mit den zahlenmäßig meisten Geringverdienern sind „Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ und das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen. Danach folgen die schon genannten Bereiche Einzelhandel, Gastgewerbe und Ernährung. In diesen fünf Branchen zusammengenommen sind rund 55% aller westdeutschen Geringverdiener beschäftigt.

6.3 Entwicklungstrends 1980 bis 2002 (WS73)

Die Entwicklungstrends seit 1980 werden in den Tabellen 11 und 12 wiedergegeben. Während Tabelle 11 einen Überblick auf stark aggregierter Wirtschaftszweig-Ebene vermittelt, bringt Tabelle 12 einen differenzierteren Einblick. Auch hier dient, wie schon bei den Berufen, die Differenz zwischen der Inzidenz im Jahre 2002 und 1980 (letzte Spalte der Tabelle) als Indikator. In 41 Wirtschaftszweigen liegt die Änderung im Bereich unterhalb von +/- 2 Prozentpunkten, d. h. das Risiko hat sich dort nicht wesentlich verändert. In 28 Wirtschaftszweigen ist die Differenz deutlich (d. h. um zwei oder mehr Prozent) *positiv* und in den restlichen 26 deutlich *negativ*.

Unter den größeren Branchen (mit mehr als 5.000 Vollzeitbeschäftigten in 2002) ist die Inzidenz am stärksten gestiegen in den „sonstigen Dienstleistungen“ (+31,3), dem Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (+13,5), Straßenverkehr (+12,0) und „Schifffahrt, Wasserstrassen und Häfen“ (+10,3). Da die Bezeichnung „sonstige Dienstleistungen“ wenig aussagekräftig ist, wird dieser Wirtschaftszweig und seine Entwicklung in der Tabelle 13 auf der Ebene des Dreistellers näher aufgeschlüsselt. Hier fällt v. a. die *Arbeitnehmerüberlassung* auf, die noch 1980 quantitativ unbedeutend war und bis 2002 einen sprunghaften Anstieg sowohl der Anzahl aller Vollzeitbeschäftigten als auch der Geringverdiener sowie der Niedriglohninzidenz zu verzeichnen hat.

Literatur

Brenke, Karl (2006): Wachsender Niedriglohnsektor in Deutschland – sind Mindestlöhne sinnvoll? In: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 15-16/2006, S. 197-205.

Eichhorst, Werner/Gartner, Hermann/Krug, Gerhard/; Rhein, Thomas/Wiedemann, Eberhard (2005): Niedriglohnbeschäftigung in Deutschland und im internationalen Vergleich. In: J. Allmendinger/W. Eichhorst/U. Walwei (Hrsg.): IAB Handbuch Arbeitsmarkt: Analysen, Daten, Fakten, Frankfurt am Main u. a.: Campus Verlag, S. 107-142, Reihe/Serie: IAB-Bibliothek Nr. 01.

Göbel, Jan/Krause, Peter/Schupp, Jürgen (2005): Mehr Armut durch steigende Arbeitslosigkeit, in: Wochenbericht des DIW Berlin Nr. 10/2005, S. 175-183.

Kalina, Thorsten/Weinkopf, Claudia (2006): Mindestens sechs Millionen Niedriglohnbeschäftigte in Deutschland: Welche Rolle spielen Teilzeitbeschäftigung und Minijobs? IAT-Report 2006-03.

Rhein, Thomas/Gartner, Hermann/Krug, Gerhard (2005): Niedriglohnsektor: Aufstiegschancen für Geringverdiener verschlechtert. IAB-Kurzbericht Nr. 03/2005.

Anhang

Tabelle 4: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Verteilung auf Berufsgruppen mit mehr als 100 Beschäftigten und einer Niedriglohninzidenz von über 10 %, Westdeutschland, 2003

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohnverdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
78	Bürofach-, Bürohilfskräfte	353266	2347352	15,0%
68	Warenkaufleute	303898	1072197	28,3%
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	210010	757228	27,7%
53	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	126100	263979	47,8%
93	Reinigungsberufe	124243	251057	49,5%
74	Lagerverwalter, Lager-, Transportarbeiter	116049	589773	19,7%
91	Gästebetreuer	115971	179743	64,5%
41	Speisenbereiter	112785	204392	55,2%
71	Berufe des Landverkehrs	95154	623501	15,3%
90	Körperpfleger	60528	66520	91,0%
52	Warenprüfer, Versandfertigmacher	57247	264298	21,7%
79	Dienst-, Wachberufe	55551	200701	27,7%
05	Gartenbauer	54517	144218	37,8%
32	Montierer und Metallberufe, a.n.g.	44748	388424	11,5%
92	Hauswirtschaftliche Berufe	43655	82005	53,2%
86	Sozialpflegerische Berufe	43258	415029	10,4%
70	Andere Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe	27450	184842	14,9%
15	Kunststoffverarbeiter	24743	147153	16,8%
40	Fleisch-, Fischverarbeiter	22985	74622	30,8%
39	Back-, Konditorwarenhersteller	22090	63136	35,0%
99	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	20309	54811	37,1%
35	Textilverarbeiter	19334	36095	53,6%
47	Bauhilfsarbeiter	19123	111993	17,1%
51	Maler, verw. Berufe	18609	159297	11,7%
30	Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	18080	63863	28,3%
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	17947	30756	58,4%
50	Tischler, Modellbauer	15888	150112	10,6%
73	Berufe des Nachrichtenverkehrs	15388	75157	20,5%
83	Künstler und zugeordnete Berufe	12336	86129	14,3%
16	Papierhersteller, -verarbeiter	11021	85772	12,8%
48	Bauausstatter	8020	77618	10,3%
43	Übrige Ernährungsberufe	7878	43179	18,2%
18	Holzaufbereiter, Holzwarenfertiger und verwandte Berufe	7005	40837	17,2%
37	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	7005	21183	33,1%
49	Raumausstatter, Polsterer	6143	31453	19,5%
98	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	5040	10474	48,1%
72	Berufe des Wasser- und Luftverkehrs	3996	33807	11,8%
81	Rechtswahrer, -berater	3580	27253	13,1%
13	Glasmacher	2994	24356	12,3%
34	Textilhersteller	2883	15375	18,8%
12	Keramiker	2653	15834	16,8%
06	Forst-, Jagdberufe	2299	17345	13,3%
89	Seelsorger	2184	19437	11,2%
33	Spinnberufe	2013	8976	22,4%
10	Steinbearbeiter	1649	13966	11,8%
01	Landwirte	1258	4016	31,3%
36	Textilveredler	1121	8494	13,2%
02	Tierzüchter, Fischereiberufe	799	2077	38,5%

Tabelle 5: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Die 20 Berufsgruppen mit der höchsten Niedriglohninzidenz, Westdeutschland, 2003

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Inzidenz
90	Körperpfleger	91,0%
91	Gästebetreuer	64,5%
04	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, Tierpfleger	58,4%
41	Speisenbereiter	55,2%
35	Textilverarbeiter	53,6%
92	Hauswirtschaftliche Berufe	53,2%
93	Reinigungsberufe	49,5%
98	Arbeitskräfte mit noch nicht bestimmtem Beruf	48,1%
53	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	47,8%
02	Tierzüchter, Fischereiberufe	38,5%
05	Gartenbauer	37,8%
99	Arbeitskräfte ohne nähere Tätigkeitsangabe	37,1%
39	Back-, Konditorwarenhersteller	35,0%
37	Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	33,1%
01	Landwirte	31,3%
40	Fleisch-, Fischverarbeiter	30,8%
68	Warenkaufleute	28,3%
30	Metallfeinbauer und zugeordnete Berufe	28,3%
85	Übrige Gesundheitsdienstberufe	27,7%
79	Dienst-, Wachberufe	27,7%

Tabelle 6: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener: Verteilung auf Berufsordnungen mit mehr als 10.000 Beschäftigten und einer Niedriglohninzidenz von über 10 %, Westdeutschland, 2003

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn-Verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
781	Bürofachkräfte	315099	2087448	15,1%
682	Verkäufer	243412	562548	43,3%
856	Sprechstundenhelfer	136113	233277	58,3%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	126100	263979	47,8%
411	Köche	110180	198709	55,4%
714	Kraftfahrzeugführer	91589	541505	16,9%
744	Lager-, Transportarbeiter	80751	317083	25,5%
933	Raum-, Hausratreiniger	76586	116096	66,0%
912	Kellner, Stewards	69719	103367	67,4%
901	Friseure	56467	61050	92,5%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	47834	165261	28,9%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	38969	119660	32,6%
681	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	36224	312466	11,6%
792	Wächter, Aufseher	34559	72690	47,5%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	33188	53759	61,7%
913	Übrige Gästebetreuer	28262	37573	75,2%
741	Lagerverwalter, Magaziner	26420	213581	12,4%
861	Sozialarbeiter, Sozialpfleger	26208	158217	16,6%
854	Helfer in der Krankenpflege	25451	103055	24,7%
151	Kunststoffverarbeiter	24743	147153	16,8%
323	Metallarbeiter, o.n.A.	23602	211825	11,1%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	20266	54597	37,1%
784	Bürohilfskräfte	20108	71410	28,2%
753	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	19950	99806	20,0%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	18904	69769	27,1%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	17990	38803	46,4%
931	Wäscher, Plätter	17203	24821	69,3%
501	Tischler	15105	138947	10,9%
391	Backwarenhersteller	15052	42263	35,6%
270	Schlosser, o.n.A.	14932	65472	22,8%
053	Floristen	14637	18063	81,0%
773	Kassierer	14585	35318	41,3%
793	Pförtner, Hauswarte	14459	101936	14,2%
041	Landarbeitskräfte	13657	21753	62,8%
511	Maler, Lackierer (Ausbau)	13633	105061	13,0%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	12301	43216	28,5%
772	Buchhalter	11985	114649	10,5%
685	Apothekenhelferinnen	11700	19806	59,1%
322	Sonstige Montierer	11357	103572	11,0%
401	Fleischer	10479	45128	23,2%
303	Zahntechniker	10344	35248	29,3%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	10145	25124	40,4%
734	Telefonisten	10135	28710	35,3%
921	Hauswirtschaftsverwalter	10044	25294	39,7%
934	Glas-, Gebäudereiniger	10013	20145	49,7%
702	Fremdenverkehrsfachleute	9953	40361	24,7%
321	Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer	9789	73027	13,4%
936	Fahrzeuginer, -pfleger	9759	19677	49,6%
635	Technische Zeichner	9627	95028	10,1%
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	8741	27437	31,9%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	7294	21612	33,7%
392	Konditoren	7038	20873	33,7%
356	Näher, a.n.g.	6306	10364	60,8%

Fortsetzung Tabelle 6

Kenn- ziffer	Berufsbezeichnung	Niedriglohn- Verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
352	Oberbekleidungsnaher	6281	11040	56,9%
181	Holzaufbereiter	5933	37446	15,8%
742	Transportgeräteführer	5914	50485	11,7%
705	Vermieter, Vermittler, Versteigerer	5633	19995	28,2%
304	Augenoptiker	4903	17702	27,7%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	4845	14773	32,8%
732	Postverteiler	4547	44639	10,2%
163	Buchbinderberufe	4055	21250	19,1%
162	Verpackungsmittelhersteller	3790	18698	20,3%
491	Raumausstatter	3564	16088	22,2%
791	Werkenschutzleute, Detektive	3467	13602	25,5%
783	Datentypisten	3431	18873	18,2%
177	Druckerhelfer	3386	25380	13,3%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	3291	16136	20,4%
876	Sportlehrer	3188	18538	17,2%
482	Isolierer, Abdichter	3110	20543	15,1%
794	Haus-, Gewerbediener	3066	12473	24,6%
844	Apotheker	2946	17507	16,8%
877	Sonstige Lehrer	2940	22141	13,3%
315	Funk-, Tongerätetechniker	2838	13590	20,9%
121	Keramiker	2653	15834	16,8%
833	Bildende Künstler, Graphiker	2582	23296	11,1%
492	Polsterer, Matratzenhersteller	2579	15365	16,8%
142	Chemielaborwerker	2482	17740	14,0%
212	Drahtverformer, -verarbeiter	2476	19797	12,5%
432	Mehl-, Nahrungsmittelhersteller	2473	13795	17,9%
135	Glasbearbeiter, Glasveredler	2292	16705	13,7%
282	Landmaschineninstandsetzer	2094	17233	12,2%
062	Waldarbeiter, Waldnutzer	2033	14755	13,8%
835	Künstlerische und zugeordnete Berufe der Bühnen-, Bild- und Tontechnik	1895	17231	11,0%
234	Galvaniseure, Metallfärber	1693	16243	10,4%
832	Darstellende Künstler	1578	11703	13,5%
836	Raum-, Schauerbegehalter	1518	10465	14,5%
101	Steinbearbeiter	1366	12935	10,6%
891	Seelsorger	1354	11680	11,6%

Tabelle 7: Die 50 Berufsordnungen mit der höchsten Niedriglohninzidenz, Westdeutschland, 2003 (nur Berufsordnungen mit > 10.000 Beschäftigten)

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Inzidenz
901	Friseure	92,5%
053	Floristen	81,0%
913	Übrige Gästebetreuer	75,2%
931	Wäscher, Plätter	69,3%
912	Kellner, Stewards	67,4%
933	Raum-, Hausratreiniger	66,0%
041	Landarbeitskräfte	62,8%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	61,7%
356	Näher, a.n.g.	60,8%
685	Apothekenhelferinnen	59,1%
856	Sprechstundenhelfer	58,3%
352	Oberbekleidungsnäher	56,9%
411	Köche	55,4%
934	Glas-, Gebäudereiniger	49,7%
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger	49,6%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	47,8%
792	Wächter, Aufseher	47,5%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	46,4%
682	Verkäufer	43,3%
773	Kassierer	41,3%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	40,4%
921	Hauswirtschaftsverwalter	39,7%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	37,1%
391	Backwarenhersteller	35,6%
734	Telefonisten	35,3%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	33,7%
392	Konditoren	33,7%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	32,8%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	32,6%
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	31,9%
303	Zahntechniker	29,3%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	28,9%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	28,5%
705	Vermieter, Vermittler, Versteigerer	28,2%
784	Bürohilfskräfte	28,2%
304	Augenoptiker	27,7%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	27,1%
791	Werkschutzleute, Detektive	25,5%
744	Lager-, Transportarbeiter	25,5%
854	Helfer in der Krankenpflege	24,7%
702	Fremdenverkehrsfachleute	24,7%
794	Haus-, Gewerbediener	24,6%
401	Fleischer	23,2%
270	Schlosser, o.n.A.	22,8%
491	Raumausstatter	22,2%
315	Funk-, Tongerätetechniker	20,9%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	20,4%
162	Verpackungsmittelhersteller	20,3%
753	Wirtschaftsprüfer, Steuerberater	20,0%
163	Buchbinderberufe	19,1%

Tabelle 8: Die 50 Berufsordnungen mit dem höchsten Anstieg des Niedriglohnrisikos, 1980 bis 2003 (Westdeutschland)

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Zunahme der Inzidenz in %-Punkten
936	Fahrzeugreiniger, -pfleger	38,6%
792	Wächter, Aufseher	32,0%
531	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeitsangabe	30,7%
934	Glas-, Gebäudereiniger	26,3%
937	Maschinen-, Behälterreiniger und verwandte Berufe	26,0%
991	Arbeitskräfte ohne Angabe	24,2%
912	Kellner, Stewards	22,8%
791	Werkschutzleute, Detektive	22,7%
270	Schlosser, o.n.A.	22,3%
734	Telefonisten	20,6%
411	Köche	19,2%
855	Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten	17,1%
303	Zahntechniker	16,9%
933	Raum-, Hausratreiniger	16,8%
913	Übrige Gästebetreuer	16,2%
472	Sonstige Bauhilfsarbeiter, Bauhelfer, a.n.g.	15,4%
304	Augenoptiker	14,5%
931	Wäscher, Plätter	14,1%
041	Landarbeitskräfte	13,1%
854	Helfer in der Krankenpflege	12,9%
315	Funk-, Tongerätetechniker	12,5%
714	Kraftfahrzeugführer	12,3%
744	Lager-, Transportarbeiter	12,1%
392	Konditoren	12,0%
876	Sportlehrer	11,9%
911	Gastwirte, Hoteliers, Gaststättenkaufleute	11,8%
852	Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe	11,0%
482	Isolierer, Abdichter	11,0%
051	Gärtner, Gartenarbeiter	10,8%
491	Raumausstatter	10,7%
401	Fleischer	10,6%
402	Fleisch-, Wurstwarenhersteller	10,3%
773	Kassierer	10,0%
742	Transportgeräteführer	9,2%
391	Backwarenhersteller	9,2%
732	Postverteiler	8,8%
877	Sonstige Lehrer	8,6%
856	Sprechstundenhelfer	8,2%
793	Pförtner, Hauswarte	7,6%
844	Apotheker	7,5%
702	Fremdenverkehrsfachleute	6,9%
511	Maler, Lackierer (Ausbau)	6,9%
923	Hauswirtschaftliche Betreuer	6,6%
861	Sozialarbeiter, Sozialpfleger	6,6%
241	Schweißer, Brennschneider	5,9%
053	Floristen	5,4%
783	Datentypisten	5,4%
703	Werbefachleute	5,3%
901	Friseure	5,3%
262	Rohrinstallateure	5,0%

Tabelle 9: Die Berufsordnungen mit rückläufigem Niedriglohnrisiko, 1980 bis 2003 (Westdeutschland)

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Entwicklung der Inzidenz in %-Punkten
213	Sonstige Metallverformer (spanlose Verformung)	-0,1%
291	Werkzeugmacher	-0,1%
222	Fräser	-0,2%
871	Hochschullehrer, Dozenten an höheren Fachschulen und Akademien	-0,3%
221	Dreher	-0,4%
633	Chemielaboranten	-0,4%
813	Rechtsvertreter, -berater	-0,5%
141	Chemiebetriebswerker	-0,5%
683	Verlagskaufleute, Buchhändler	-0,5%
356	Näher, a.n.g.	-0,6%
716	Straßenwarte	-0,6%
212	Drahtverformer, -verarbeiter	-0,7%
312	Fernmeldemonteure, -handwerker	-0,7%
772	Buchhalter	-0,8%
882	Geisteswissenschaftler, a.n.g.	-0,8%
452	Dachdecker	-0,9%
281	Kraftfahrzeuginstandsetzer	-1,0%
781	Bürofachkräfte	-1,2%
492	Polsterer, Matratzenhersteller	-1,3%
224	Bohrer	-1,3%
466	Sonstige Tiefbauer	-1,4%
853	Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen	-1,4%
313	Elektromotoren-, Transformatorenbauer	-1,6%
462	Straßenbauer	-1,6%
062	Waldarbeiter, Waldnutzer	-1,8%
782	Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber	-1,8%
174	Flach-, Tiefdrucker	-1,9%
681	Groß- und Einzelhandelskaufleute, Einkäufer	-1,9%
211	Blechpresser, -zieher, -stanzer	-2,0%
691	Bankfachleute	-2,5%
071	Bergleute	-2,8%
522	Warenaufmacher, Versandfertigmacher	-3,0%
121	Keramiker	-3,0%
323	Metallarbeiter, o.n.A.	-3,1%
864	Kindergärtnerinnen, Kinderpflegerinnen	-3,2%
161	Papier-, Zellstoffhersteller	-3,3%
771	Kalkulatoren, Berechner	-3,3%
135	Glasbearbeiter, Glasveredler	-3,6%

Fortsetzung der Tabelle 9

Kennziffer	Berufsbezeichnung	Entwicklung der Inzidenz in %-Punkten
685	Apothekenhelferinnen	-3,9%
631	Biologisch-technische Sonderfachkräfte	-4,4%
163	Buchbinderberufe	-4,4%
151	Kunststoffverarbeiter	-4,7%
352	Oberbekleidungsneider	-5,9%
432	Mehl-, Nahrungsmittelhersteller	-6,5%
321	Elektrogeräte-, Elektroteilemontierer	-6,9%
322	Sonstige Montierer	-7,3%
431	Milch-, Fettverarbeiter	-7,9%
836	Raum-, Schauwerbegestalter	-8,1%
682	Verkäufer	-10,2%
164	Sonstige Papierverarbeiter	-12,0%
891	Seelsorger	-16,2%
162	Verpackungsmittelhersteller	-17,8%
433	Zucker-, Süßwaren-, Speiseeishersteller	-21,9%

**Tabelle 10: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland:
Verteilung auf Wirtschaftszweige nach dem Wirtschaftszweig-
schlüssel WZ03, 2003**

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
01	Landwirtschaft und Jagd	60102	130478	46,1%
02	Forstwirtschaft	1762	9912	17,8%
05	Fischerei und Fischzucht	308	897	34,3%
10	Kohlenbergbau, Torfgewinnung	638	46367	1,4%
11	Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen	38	4368	0,9%
13	Erzbergbau	18	1069	1,7%
14	Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1561	38282	4,1%
15	Ernährungsgewerbe	143328	437721	32,7%
16	Tabakverarbeitung	644	7735	8,3%
17	Textilgewerbe	16231	76603	21,2%
18	Bekleidungsgewerbe	12292	37771	32,5%
19	Ledergewerbe	4984	19019	26,2%
20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	15210	110121	13,8%
21	Papiergewerbe	8232	113949	7,2%
22	Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	21361	244791	8,7%
23	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	192	24254	0,8%
24	Herstellung von chemischen Erzeugnissen	12024	365961	3,3%
25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	36023	308296	11,7%
26	Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12482	163175	7,6%
27	Metallerzeugung und -bearbeitung	7466	259729	2,9%
28	Herstellung von Metallerzeugnissen	51974	555290	9,4%
29	Maschinenbau	26447	813189	3,3%
30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1791	36942	4,8%
31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	16300	321617	5,1%
32	Rundfunk- und Nachrichtentechnik	8410	144710	5,8%
33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik, Herstellung von Uhren	31503	299191	10,5%
34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	6298	629760	1,0%
35	Sonstiger Fahrzeugbau	2265	106633	2,1%
36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	23024	162986	14,1%
37	Recycling	5188	22306	23,3%
40	Energieversorgung	1396	145102	1,0%
41	Wasserversorgung	245	16817	1,5%
45	Baugewerbe	116298	1080450	10,8%
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	72811	412883	17,6%
51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	129803	958244	13,5%
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	291169	927617	31,4%
55	Gastgewerbe	253516	359040	70,6%
60	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	61001	315209	19,4%
61	Schifffahrt	4058	17006	23,9%
62	Luftfahrt	1525	21403	7,1%
63	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung	69864	453465	15,4%

Fortsetzung Tabelle 10

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	alle Be- schäftigten	Inzidenz
64	Nachrichtenübermittlung	13484	123548	10,9%
65	Kreditgewerbe	9543	458093	2,1%
66	Versicherungsgewerbe	2813	171341	1,6%
67	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	10638	56521	18,8%
70	Grundstücks- und Wohnungswesen	21008	132210	15,9%
71	Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal	9780	40304	24,3%
72	Datenverarbeitung und Datenbanken	16421	277960	5,9%
73	Forschung und Entwicklung	4231	87954	4,8%
74	Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, ander- weitig nicht genannt	434205	1351079	32,1%
75	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	30300	813075	3,7%
80	Erziehung und Unterricht	31233	328458	9,5%
85	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	303656	1384417	21,9%
90	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung	5426	97049	5,6%
91	Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)	25987	209683	12,4%
92	Kultur, Sport und Unterhaltung	41359	173316	23,9%
93	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	87563	120695	72,5%
95	Private Haushalte mit Hauspersonal	9103	13863	65,7%
99	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2523	24470	10,3%

Tabelle 11: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland: Verteilung auf Wirtschaftsabteilungen nach dem Wirtschaftszweigschlüssel WS73, 1980 und 2002

Kenn- ziffer	Wirtschaftsabteilung	Niedriglohn- verdiener	Alle Beschäftigten	Inzidenz	Niedriglohn- verdiener	alle Beschäftigten	Inzidenz
00-03	Land- u. Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei	46238	138495	33,4%	63109	147143	42,9%
04-08	Energiewirtschaft und Wasserversorgung, Bergbau	10619	427299	2,5%	2857	239854	1,2%
09-58	Verarbeitendes Gewerbe	837326	7310679	11,5%	522789	5785578	9,0%
59-61	Baugewerbe	101402	1417506	7,2%	97889	957146	10,2%
62	Handel	567415	2052424	27,6%	460705	2140603	21,5%
63-68	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	55696	786737	7,1%	141335	930599	15,2%
69	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	26084	608590	4,3%	23399	710844	3,3%
70-86	Dienstleist., soweit anderw. nicht genannt	558694	2351528	23,8%	1183921	4330625	27,3%
87-90	Organisat. ohne Erwerbschar. und priv. Haush.	36457	237600	15,3%	62990	364077	17,3%
91-94	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	48912	1020428	4,8%	34582	857476	4,0%
99	Sonstige	90	464	19,4%	659	4941	13,3%

Tabelle 12: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland: Verteilung auf Wirtschaftsabteilungen nach dem Wirtschaftszweigschlüssel WS73, 1980 und 2002

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980			2002			
00	Landwirtschaft, Tierhaltung und -zucht	18934	42435	44,6%	19435	37670	51,6%	7,0%
01	Garten und Weinbau	23306	65894	35,4%	41646	97849	42,6%	7,2%
02	Forst- und Jagdwirtschaft	3687	26320	14,0%	1722	10629	16,2%	2,2%
03	Hochsee, Küsten-, Binnenfischerei und Fischereizucht	311	3846	8,1%	306	995	30,8%	22,7%
04	Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung	2495	205908	1,2%	1903	172466	1,1%	-0,1%
05	Stein-, Braun- und Pechkohlenbergbau	7020	186121	3,8%	526	47862	1,1%	-2,7%
06	Erzbergbau	48	2650	1,8%	5	80	6,3%	4,4%
07	Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	79	8108	1,0%	29	5096	0,6%	-0,4%
08	Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	977	24512	4,0%	394	14350	2,7%	-1,2%
09	Chemische Industrie	17601	490596	3,6%	10667	379221	2,8%	-0,8%
10	Herstellung von Chemiefasern	274	26357	1,0%	109	12985	0,8%	-0,2%
11	Verarbeitung von Mineralöl	318	30119	1,1%	185	19399	1,0%	-0,1%
12	Kunststoffverarbeitung	36852	209989	17,5%	33999	269735	12,6%	-4,9%
13	Gummi- und Asbestverarbeitung	6664	102607	6,5%	3615	65013	5,6%	-0,9%
14	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	8587	205083	4,2%	5749	125837	4,6%	0,4%
15	Feinkeramik	12976	67253	19,3%	4263	34939	12,2%	-7,1%
16	Herstellung und Verarbeitung von Glas	8188	73030	11,2%	4750	49456	9,6%	-1,6%
17	Eisen und Stahlerzeugung	4761	250385	1,9%	685	86875	0,8%	-1,1%
18	NE-Metallerzeugung	1900	62824	3,0%	1032	44082	2,3%	-0,7%
19	Gießerei	5003	111671	4,5%	2535	72877	3,5%	-1,0%
20	Ziehereien und Kaltwalzwerke	2415	55732	4,3%	1004	35115	2,9%	-1,5%
21	Stahlverformung, Oberflächenveredelung und Härtung	12433	129654	9,6%	12759	140495	9,1%	-0,5%
22	Schlosserei, Schweißerei, Schleiferei und Schmiederei	7608	52278	14,6%	10614	74625	14,2%	-0,3%
23	Stahl- und Leichtmetall- und Kesselbau	8521	154080	5,5%	9922	129935	7,6%	2,1%
24	Waggon-, Feld- und Ind.Bahnwagenbau	465	22866	2,0%	211	12600	1,7%	-0,4%

Fortsetzung Tabelle 12

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980			2002			
25	Montage und Reparatur von gesundheitstechnischen Anlagen	9886	115885	8,5%	12181	115008	10,6%	2,1%
26	Maschinenbau	24402	576656	4,2%	15319	472039	3,2%	-1,0%
27	Herstellung von Zahnrädern, Getrieben, Wälzlagern und sonstigen Maschinenbauerzeugnissen	13566	313018	4,3%	8970	285188	3,1%	-1,2%
28	Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenmotoren und Karosserien	9461	612652	1,5%	5017	592158	0,8%	-0,7%
29	Herstellung von Krafträder, Kraftradmotoren, Fahrrädern, Kinderwagen	1402	10763	13,0%	613	7461	8,2%	-4,8%
30	Reparatur von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern, Lackierung von Straßenfahrzeugen	30204	195415	15,5%	31499	225413	14,0%	-1,5%
31	Schiffbau	1530	53443	2,9%	557	19045	2,9%	0,1%
32	Luftfahrzeugbau	658	48625	1,4%	604	62016	1,0%	-0,4%
33	Herstellung und Reparatur von Büromaschinen, DV-Einrichtungen und -geräten	2241	67285	3,3%	2328	44012	5,3%	2,0%
34	Elektrotechnik	66664	858084	7,8%	40911	747680	5,5%	-2,3%
35	Feinmechanik und Optik	18975	156280	12,1%	22973	149685	15,3%	3,2%
36	Herstellung und Reparatur von Uhren	3545	17934	19,8%	709	3433	20,7%	0,9%
37	Herstellung von EBM-Waren	42873	350185	12,2%	22956	311322	7,4%	-4,9%
38	Musikinstrumenten-, Spielwaren- und Sportgeräteherstellung	6976	25519	27,3%	3170	15926	19,9%	-7,4%
39	Bearbeitung von Edel- und Schmucksteinen., Schmuckwaren	6234	19360	32,2%	2840	8870	32,0%	-0,2%
40	Säge-, Hobel- und Furnier, Sperrholz-, Holzspanplattenwerke	7887	63834	12,4%	4537	39885	11,4%	-1,0%
41	Herstellung und Reparatur von Möbeln aus Holz, Holzkonstruktionen	30755	280582	11,0%	22527	197126	11,4%	0,5%

Fortsetzung Tabelle 12

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980			2002			
42	Sonstige Holzbe- und -verarbeitung	9604	35889	26,8%	5471	24716	22,1%	-4,6%
43	Papierherzeugung und -verarbeitung	23414	149709	15,6%	10780	124431	8,7%	-7,0%
44	Druckerei und Vervielfältigung	17595	182354	9,6%	13154	151343	8,7%	-1,0%
45	Lederherzeugung und -verarbeitung	14224	33125	42,9%	3147	12399	25,4%	-17,6%
46	Herstellung und Reparatur von Schuhen	20876	52000	40,1%	5343	17802	30,0%	-10,1%
47	Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Wollbear- beitungsmaschinen	6060	27324	22,2%	805	4877	16,5%	-5,7%
48	Verarbeitung von textilen Grundstoffen auf Baumwoll- bearbeitungsmaschinen	14831	73472	20,2%	2243	15484	14,5%	-5,7%
49	Verarbeitung auf Seidenbearbeitungsmaschinen	2254	12721	17,7%	317	3580	8,9%	-8,9%
50	Verarbeitung auf Leinen- und Hanfbearbeitungs- maschinen	981	4257	23,0%	414	2214	18,7%	-4,3%
51	Sonstige Verarbeitung von textilen Grundstoffen, Textilveredelung	52364	159291	32,9%	11265	55300	20,4%	-12,5%
52	Bekleidungsgewerbe, Nähereien	107996	207134	52,1%	16217	45754	35,4%	-16,7%
53	Polsterei und Dekorateurgewerbe	4455	14892	29,9%	3909	13287	29,4%	-0,5%
54	Herstellung von Nahrungsmitteln und Backwaren	75144	261818	28,7%	87043	248318	35,1%	6,4%
55	Herstellung von Süßwaren	18221	43033	42,3%	10466	37546	27,9%	-14,5%
56	Schlachtereier und Fleischverarbeitung	45440	124703	36,4%	48138	111485	43,2%	6,7%
57	Getränkherstellung	8751	104112	8,4%	3660	59727	6,1%	-2,3%
58	Tabakverarbeitung	3291	14801	22,2%	607	7859	7,7%	-14,5%
59	Bauhauptgewerbe	54322	1016923	5,3%	42761	524115	8,2%	2,8%
60	Zimmerei und Dachdeckerei	9359	81075	11,5%	8861	90273	9,8%	-1,7%
61	Ausbau- und Bauhilfsgewerbe	37721	319508	11,8%	46267	342758	13,5%	1,7%
62	Groß-, Einzel und Versandhandel, Handelsvermittlung	567415	2052424	27,6%	460705	2140603	21,5%	-6,1%
63	Eisenbahn	1388	142995	1,0%	561	72980	0,8%	-0,2%

Fortsetzung Tabelle 12

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980			2002			
64	Deutsche Post	4212	104999	4,0%	6299	104816	6,0%	2,0%
65	Straßenverkehr	24746	216764	11,4%	72650	310236	23,4%	12,0%
66	Schifffahrt, Wasserstrassen und Häfen	3487	64597	5,4%	4663	29639	15,7%	10,3%
67	Spedition, Lagerei, Kühlhäuser	16509	175616	9,4%	42794	287522	14,9%	5,5%
68	Luffahrt und Flugplätze, sonstiges Verkehrswesen	5354	81766	6,5%	14368	125406	11,5%	4,9%
69	Kredit- und sonstige Finanzierungsinstitute, Versiche- rungsgewerbe	26084	608590	4,3%	23399	710844	3,3%	-1,0%
70	Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	159830	283827	56,3%	264337	378721	69,8%	13,5%
71	Kinder-, Ledigen-, Alters- und sonstige Heime	23847	129323	18,4%	51922	276670	18,8%	0,3%
72	Wäscherei und Reinigung	44421	82796	53,7%	85195	152293	55,9%	2,3%
73	Friseur- und Körperpflegegewerbe	58930	68170	86,4%	62749	68525	91,6%	5,1%
74	Schulen, Hochschulen und ähnliche Einrichtungen	10379	227950	4,6%	20569	283091	7,3%	2,7%
75	Sonstige Unterrichtsanstalten, Bildungsstätten, Sport und Erziehung	12088	102285	11,8%	26941	161832	16,6%	4,8%
76	Kunst, Theater, Film, Rundfunk und Fernsehen	5030	61889	8,1%	10971	94700	11,6%	3,5%
77	Verlags-, Literatur- und Pressewesen	8770	98077	8,9%	8407	112254	7,5%	-1,5%
78	Gesundheits- und Veterinärwesen	131363	671697	19,6%	217596	963975	22,6%	3,0%
79	Rechtsberatung, Wirtschaftsberatung und -prüfung	37036	140284	26,4%	87996	551691	16,0%	-10,5%
80	Architektur- und Ingenieurbüros, Laboratorien und ähnliche Institute	15568	170149	9,1%	32271	369415	8,7%	-0,4%
81	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermögens- verwaltung	11577	91484	12,7%	29904	227094	13,2%	0,5%
82	Wirtschaftswerbung und Ausstellungswesen	4851	33408	14,5%	16533	93866	17,6%	3,1%
83	Fotografisches Gewerbe	5406	14552	37,1%	3876	12118	32,0%	-5,2%
84	Hygienische und ähnliche Einrichtungen	2389	64344	3,7%	9588	116721	8,2%	4,5%
85	Leihhäuser, Versteigerungsgewerbe, Vermietung beweglicher Sachen	3176	21402	14,8%	8555	43048	19,9%	5,0%

Fortsetzung Tabelle 12

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Niedrig- lohn- verdiener	alle Beschäf- tigten	Inzidenz	Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002 in %-Punkten
		1980			2002			
86	Sonstige Dienstleistungen	24033	89891	26,7%	246511	424611	58,1%	31,3%
87	Organisationen des Wirtschaftslebens	4233	61840	6,8%	5750	68709	8,4%	1,5%
88	Politische Organisationen und sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter	9650	91547	10,5%	43106	214836	20,1%	9,5%
89	Christliche Kirchen, Orden, religiöse und weltanschauliche Vereinigungen	5596	59458	9,4%	5151	66654	7,7%	-1,7%
90	Private Haushalte	16978	24755	68,6%	8983	13878	64,7%	-3,9%
91	Allgemeine öffentliche Verwaltung	27594	638572	4,3%	27649	585928	4,7%	0,4%
92	Verteidigung, öffentliche Sicherheit und Ordnung	16196	263453	6,1%	3028	119054	2,5%	-3,6%
93	Sozialversicherung	4913	116881	4,2%	3378	150516	2,2%	-2,0%
94	Vertretungen fremder Länder, inter- und supranationale Organisationen	209	1522	13,7%	527	1978	26,6%	12,9%
99	Sonstige	90	464	19,4%	659	4941	13,3%	-6,1%

Tabelle 13: Vollzeitbeschäftigte Niedriglohnverdiener in Westdeutschland in den „sonstigen Dienstleistungen“ (WS73), 1980 und 2002

Kenn- ziffer	Wirtschaftszweig (WS 73, Zweisteller)	Niedriglohn- verdiener	alle Beschäf- tigten		Niedriglohn- verdiener	alle Beschäf- tigten		Zu-/Abnahme der Inzidenz 1980 bis 2002
			Inzidenz			Inzidenz		
			1980			2002		
860	Schau- und Fahrgeschäfte	2872	3793	75,7%	5702	7143	79,8%	4,1%
861	Bewachung, Aufbewahrung, Botendienste	4626	20698	22,3%	40817	97068	42,0%	19,7%
862	Auskunfts-, Schreib- und Übersetzungsbüros	3827	23270	16,4%	15438	61110	25,3%	8,8%
863	Abfüll- und Verpackungsgewerbe	1877	5504	34,1%	8534	18642	45,8%	11,7%
864	Wett- und Lotteriewesen, Spielbanken	1940	7356	26,4%	11261	20359	55,3%	28,9%
865	Arbeitnehmerüberlassung	8891	29270	30,4%	164759	220289	74,8%	44,4%
86	Sonstige Dienstleistungen insgesamt	24033	89891	26,7%	246511	424611	58,1%	31,3%

In dieser Reihe sind zuletzt erschienen

Nr.	Autor(en)	Titel	Datum
1/2004	Sabine Hagemann, Werner Sörgel, Eberhard Wiedemann	Vermittlungsgutscheine nach § 421g SGB III - Zwischenergebnisse aus der Begleitforschung zur Vermittlung	9/2004
2/2004	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil I: Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigten, Auszubildende	9/2004
3/2004	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil II: Personalpolitik, Betriebliche Flexibilität, Weiterbildung	9/2004
4/2004	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost - Ergebnisse der achten Welle 2003 – Teil III: Wirtschaftliche Lage der Betriebe, Öffentliche Förderung	9/2004
5/2004	Eugen Spitznagel, Susanne Wanger	Mehr Beschäftigung durch längere Arbeits- zeiten? Ein Beitrag zu der Diskussion um eine generelle Erhöhung der Arbeitszeit	10/2004
6/2004	IAB-Autoren- gemeinschaft	Forschung zum SGB II des IAB: Die neuen Forschungsaufgaben im Über- blick	12/2004
1/2005	Anja Heinze, Friedhelm Pfeiffer, Alexander Sper- mann, Henrik Win- terhager, Amelie Wuppermann	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil I: Datenstruktur und deskriptive Analysen	3/2005
2/2005	Sabine Dann, Günther Klee, Martin Rosemann	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil II: Typisierung der Arbeitsagenturen	2/2005
3/2005	Anja Heinze, Friedhelm Pfeiffer, Alexander Sper- mann, Henrik Win- terhager	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergeb- nisse der Begleitforschung 2004 Teil III: Mikroökonomische Wirkungs- analyse	3/2005

4/2005	Reinhard Hujer, Christopher Zeiss	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil IV: Makroökonomische Wirkungsanalyse	2/2005
5/2005	Friedhelm Pfeiffer, Henrik Winterhager	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil V: Kosten-Nutzen-Analyse	2/2005
6/2005	Sabine Hagemann, Werner Sörgel	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil VIa: Implementations- und Strukturanalysen - Private Arbeitsvermittler	7/2005
7/2005	Sabine Hagemann, Werner Sörgel	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil Vb: Implementations- und Strukturanalysen - Tabellenanhang	7/2005
8/2005	Reinhard Hujer, Günther Klee, Alexander Spermann, Werner Sörgel	Vermittlungsgutscheine - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 Teil VII: Zusammenfassung der Projektergebnisse	7/2005
9/2005	Regina Konle-Seidl	Lessons learned – Internationale Evaluierungsergebnisse zu Wirkungen aktiver und aktivierender Arbeitsmarktpolitik	2/2005
10/2005	Ch. Brinkmann, J. Passenberger, H. Rudolph, E. Spitznagel, G. Stephan, U. Thomsen, H. Roß	SGB II – Neue Herausforderungen an Statistik und Forschung	2/2005
11/2005	Corinna Kleinert, Hans Dietrich	Aus- und Weiterbildungen im Pflegebereich - Eine Analyse des Eingliederungsprozesses in Erwerbstätigkeit	3/2005
12/2005	Axel Deeke	Kurzarbeit als Instrument betrieblicher Flexibilität - Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2003	3/2005
13/2005	Oliver Falck	Das Scheitern junger Betriebe Ein Überlebensdauermodell auf Basis des IAB-Betriebspanels	3/2005
14/2005	Helmut Rudolph, Kerstin Blos	Schätzung der Auswirkungen des Hartz-IV-Gesetzes auf Arbeitslosenhilfe-Bezieher	4/2005

15/2005	Johann Fuchs, Brigitte Weber	Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbspersonenpotenzials für Westdeutschland (inkl. Berlin-West)	5/2005
16/2005	Johann Fuchs, Doris Söhnlein	Vorausschätzung der Erwerbsbevölkerung bis 2050	5/2005
17/2005	Michael Feil, Gerd Zika	Politikberatung mit dem Simulationsmodell PACE-L – Möglichkeiten und Grenzen am Beispiel einer Senkung der Sozialabgaben	5/2005
18/2005	Johann Fuchs, Brigitte Weber	Neuschätzung der Stillen Reserve und des Erwerbspersonenpotenzials für Ostdeutschland (einschl. Berlin-Ost)	6/2005
19/2005	Stefan Schiel, Ralph Cramer, Reiner Gilberg, Doris Hess, Helmut Schröder	Das arbeitsmarktpolitische Programm FAIR - Zwischenergebnisse der Begleitforschung 2004 -	7/2005
20/2005	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost – Ergebnisse der neunten Welle 2004 – Teil I: Entwicklung und Struktur der Betriebe und Beschäftigten, Auszubildende	7/2005
21/2005	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost – Ergebnisse der neunten Welle 2004 – Teil II: Personalpolitik, Betriebliche Flexibilität, betriebliche Arbeitszeiten, ältere Arbeitnehmer	7/2005
22/2005	Lutz Bellmann, Vera Dahms, Jürgen Wahse	IAB-Betriebspanel Ost – Ergebnisse der neunten Welle 2004 – Teil III: Innovationen im Betrieb, wirtschaftliche Lage der Betriebe	7/2005
23/2005	Aderonke Osikominu	Eine Analyse der Teilnehmerselektion in die berufliche Weiterbildung auf Basis der integrierten Erwerbsbiografien (IEB)	9/2005
24/2005	Uwe Blien, Franziska Hirschenauer	Vergleichstypen 2005: Neufassung der Regionaltypisierung für Vergleiche zwischen Agenturbezirke	9/2005
25/2005	Johann Fuchs, Katrin Dörfler	Projektion des Erwerbspersonenpotenzials bis 2050 – Annahmen und Grundlagen	9/2005
26/2005	Axel Deeke	Das ESF-BA-Programm im Kontext der arbeitsmarktpolitischen Neuausrichtung der Bundesagentur für Arbeit – Zur Umsetzung des Programms von 2000 bis Anfang 2005	10/2005

1/2006	Lena Koller, Ulrike Kress, Kerstin Windhövel	Blinde Kuh war gestern – heute ist FIS Das Forschungs-Informationen-System – ein neuer Weg wissenschaftlicher Politikbera- tung	1/2006
2/2006	Susanne Wanger	Erwerbstätigkeit, Arbeitszeit und Arbeits- volumen nach Geschlecht und Altersgruppe – Ergebnisse der IAB-Arbeitszeitrechnung nach Geschlecht und Alter für die Jahre 1991-2004	1/2006
3/2006	Sarah Heinemann, Hermann Gartner, Eva Jozwiak	Arbeitsförderung für Langzeitarbeitslose - Erste Befunde zu Eingliederungsleistun- gen des SGB III im Rechtskreis SGB II	2/2006
4/2006	Jan Binder, Barba- ra Schwengler	Neuer Gebietszuschnitt der Arbeitsmarkt- regionen im Raum Berlin und Brandenburg – Kritische Überprüfung der bisher gültigen Arbeitsmarktregionen und Vorschläge für einen Neuzuschnitt	2/2006
5/2006	Ch. Brinkmann, M. Caliendo, R. Hujer, St. L. Thomsen	Zielgruppenspezifische Evaluation von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen – Gewinner und Verlierer	2/2006
6/2006	Ch. Gaggermeier	Indikatoren-Modelle zur Kurzfristprognose der Beschäftigung in Deutschland	4/2006
7/2006	St. Schiel, R. Gilberg, H. Schröder	Evaluation des arbeitsmarktpolitischen Pro- gramms FAIR - 3. Zwischenbericht	4/2006
8/2006	K. Blos	Die Bedeutung der Ausgaben und Einnah- men der Sozialversicherungssysteme für die Regionen in Deutschland	3/2006
9/2006	A. Haas, Th. Rothe	Regionale Arbeitsmarktströme - Analyse- möglichkeiten auf Basis eines Mehrkon- tenmodells	4/2006
10/2006	J. Wolff, K. Hohmeyer	Förderung von arbeitslosen Personen im Rechtskreis des SGB II durch Arbeitsgele- genheiten: Bislang wenig zielgruppenorien- tiert	6/2006
11/2006	L. Bellmann, H. Bielski, F. Bilger, V. Dahms, G. Fischer, M. Frei, J. Wahse	Personalbewegungen und Fachkräfterekrui- tierung – Ergebnisse des IAB-Betriebs- panels 2005	6/2006

Impressum

IABForschungsbericht
Nr. 12 / 2006

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
der Bundesagentur für Arbeit
Weddigenstr. 20-22
D-90478 Nürnberg

Redaktion

Regina Stoll, Jutta Palm-Nowak

Technische Herstellung

Jutta Sebald

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des IAB gestattet

Bezugsmöglichkeit

Volltext-Download dieses Forschungsberichtes
unter:

<http://doku.iab.de/forschungsbericht/2006/fb1306.pdf>

IAB im Internet

<http://www.iab.de>

Rückfragen zum Inhalt an

Thomas Rhein, Tel. 0911/179-3008,
oder E-Mail: thomas.rhein@iab.de